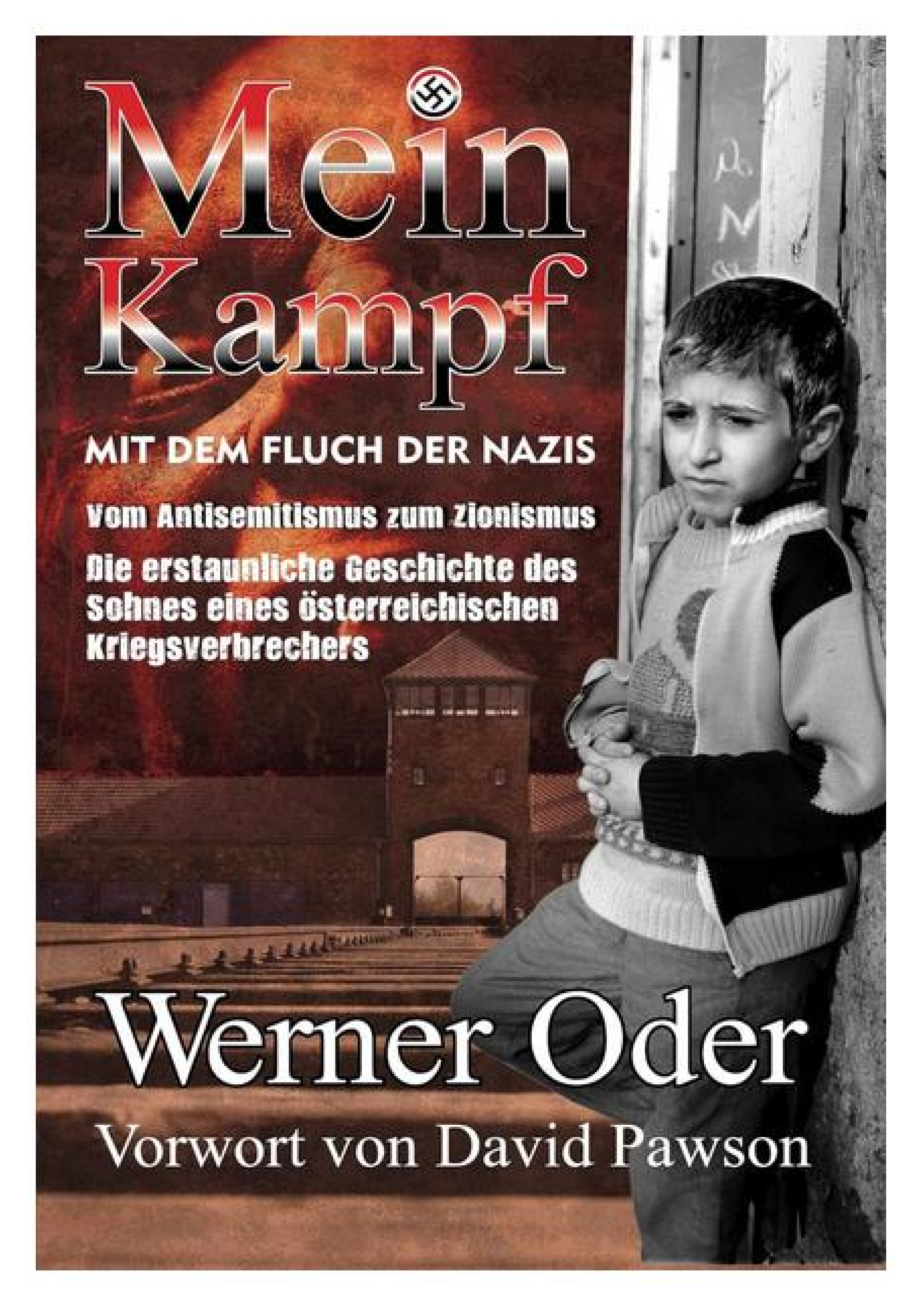


Mein
Kampf
MIT DEM FLUCH DER NAZIS
Vom Antisemitismus zum Zionismus
Die erstaunliche Geschichte des
Sohnes eines österreichischen
Kriegsverbrechers
Werner Oder
Vorwort von David Pawson



Für größere Ansicht Maus über das Bild ziehen

Leseprobe lesen

Mein Kampf mit dem Fluch der Nazis: Aus dem Leben eines Täterkindes Kindle Ausgabe



von Werner Oder (Autor), David Pawson (Autor) | Format: Kindle Ausgabe

5,0 ★★★★★ 6 Sternebewertungen | Alle Formate und Editionen anzeigen

Der Autor wurde in die Familie eines Nazi Offiziers in Österreich hinein geboren. Sein Buch erzählt die Geschichte seiner Umkehr vom Anti-Semitismus zum Glauben an Gott und der Liebe zu Israel. Die authentische Geschichte seines Lebens, die über Fernsehen und Radio verbreitet wurde, berichtet von den Schrecken der Tätigkeit seines Vaters mit Hitler's Todesschwadronen – den SS-Einsatzgruppen – und den persönlichen Bekanntschaften seiner Familie mit den meist gesuchten Verbrechern der Welt jener Zeit. In dieser erschütternden Biographie durchlebt er die Schrecken seiner vom Bösen beherrschten Kindheit und seinem persönlichen Überlebenskampf inmitten der Zerstörung, in der sich Österreich nach dem Krieg befand.
Werner Oder ist international bekannter Redner und Bibellehrer, der den Menschen durch die Lehren seiner Lebensgeschichte Kraft und Mut zur Hoffnung verleiht. Während über 30 Jahren diente er als Hauptpastor am christlichen Zentrum von Tuckton, einer Kirche im Süden Englands.
„Dies ist eine der bemerkenswertesten Geschichten, die mir je begegnet ist...In einem einzigen Wort: ein Wunder der Gnade! Welch erstaunliche Familie hat doch Gott! Möge dieses Buch allen einen der aussergewöhnlichsten Söhne vorstellen, mit dem sie die Ewigkeit verbringen werden."
David Pawson (Autor und internationaler Redner)

^ Weniger lesen

Mein Kampf mit dem Fluch der Nazis

Aus dem Leben eines Täterkindes

Werner Oder

Mein Kampf mit dem Fluch der Nazis

Aus dem Leben eines Täterkindes

Verlag von Battling with Nazi Demons, 2011:
www.onwardsandupwards.org

....

In diesem Buch werden die Personalpronomina für Gott großgeschrieben, um die Ehrerbietung des Autors Ihm gegenüber zum Ausdruck zu bringen.

Soweit nicht anders angegeben, wurden die Bibelzitate der Schlachter 2000 entnommen. Weitere verwendete Übersetzungen nach www.bibleserver.com: Gute Nachricht Bibel (GNB), Hoffnung für alle (HFA), Elberfelder (ELB), Neue Genfer Übersetzung (NGÜ), New International Version (NIV), Luther 1984 (LUT) und New Living Translation (NLT).

Die Rechtschreibung der Bibelzitate wurde den neuen Regeln angepasst.

ISBN-10: 1514203308
ISBN-13: 9781514203309

Lektorat: Heinz Georg Hafner, Gabriele Pässler

Übersetzung: Gabriele Pässler
Einband Graphik: Leah Maarit

Druck: www.createspace.com, BOD, USA, June 2015

Bestellungen:

www.amazon.com; www.amazon.co.uk; www.amazon.de; etc.

Widmung

Ich widme dieses Buch meiner wunderbaren Ehefrau Avril
und meinen geliebten Kindern
Hanna, Markus, Anja und Anneliese.

Ihr habt an mich geglaubt,
wenn es schien, dass ich den Glauben an mich verloren hatte.

Wenn ich das Licht der Hoffnung wiederfand,
habt ihr euch mit mir gefreut.

Die junge Generation muss hören, was die Alten ihr nicht sagen wollten.

Simon Wiesenthal (1908–2005), Holocaust-Überlebender

Zum Geleit

Was kann aus Nazi-Österreich Gutes kommen? Einer schon. Seine Geschichte ist eine der bemerkenswertesten, die ich je gelesen habe.

Nach menschlichem Ermessen hätten sich unsere Wege niemals gekreuzt. Unser Hintergrund hätte unterschiedlicher nicht sein können, und doch sind wir zu Blutsbrüdern in Christus geworden und unsere Freundschaft gründet auf tiefem gegenseitigem Respekt.

Seine Behinderungen hätten kaum vielfältiger sein können – körperlich, geistig, seelisch, sozial, politisch, rassisch und geistlich. Aber er hat sie alle überwunden. Und doch ist er mehr als bereit zuzugeben, dass er es alleine niemals geschafft hätte. Er ist ein außergewöhnliches Beispiel dafür, was der Herr aus einem zerbrochenen Menschen machen kann, wenn Er alle Stücke in der Hand hat.

Wer ihm begegnet, sieht einen äußerst lebendigen Menschen, und doch ist er dem Tode so nahe gewesen. Sein Gesicht leuchtet und seine Augen funkeln. Sein Geist ist so wach, sein Verstand so scharf. Er ist ein interessanter Mensch, denn er ist so vielseitig interessiert. Er liebt technische Herausforderungen und restauriert Motorräder, und er genießt die Natur wie nur wenig andere. Alles andere als ein Langweiler!

Trotz seines langjährigen Dienstes als Gemeindepastor in Bournemouth (Südwest-England) schlägt sein Herz für die Gemeinde Jesu als Ganzes; er sieht nur zu klar, was der Leib Christi in Großbritannien braucht. Dieser prophetische Zug in seinem Dienst sollte mehr Gehör finden und ich hoffe, dass ihm dieses Buch einige weitere Türen öffnet. Wie das Nachwort zeigt, ist der Herr schon dabei, ihm einzigartige Möglichkeiten zu eröffnen, damit er die Erinnerungen europäischer Juden heilen kann, die sich mit Schrecken und Bitterkeit an die Unmenschlichkeit von Männern wie Werners Vater erinnern. Dass er sie in Demut stellvertretend um Verzeihung bittet, das allein ist ein Wunder der Gnade.

Als er mich um ein Vorwort zu seiner Biografie bat, sagte ich gerne zu. Tatsächlich hatte ich ihn als Erster dazu gedrängt, seine Geschichte aufzuschreiben. Ich gehörte zu dem kleinen Kreis der Privilegierten, die sie kannten, und ich war überzeugt, dass dieses einzigartige Lebenszeugnis auch für andere ein Segen sein würde. Lassen Sie sich nicht abstoßen von dem Bild, das er in den ersten Kapiteln in breiten Pinselstrichen malt; er ist ein Kind weltbewegender Ereignisse. Nachdem er dann seine eigene außergewöhnliche Geschichte erzählt hat, lenkt er unseren Blick wieder auf Fragen unserer westlichen Zivilisation. Dieser Wechsel vom Universellen zum Persönlichen und

wieder zurück, der an die Dramen William Shakespeares erinnert, spiegelt Werners eigene Bühne wider, sein Denken und sein Herz.

Mit einem Wort: Er ist ein Wunder der Gnade. Hat Gott nicht eine erstaunliche Familie? Möge dieses Buch Sie bekannt machen mit einem Seiner ungewöhnlichsten Söhne, mit dem wir die Ewigkeit verbringen werden.

J. David Pawson

Basingstoke, Großbritannien, September 2008

Vorwort

Ich wusste es von Anfang an: Es ist nicht leicht, solch ein Buch zu schreiben. Die unsichtbare Barriere des eisernen Schweigens zu durchbrechen, die für die Kultur des Nachkriegs-Österreichs so charakteristisch war, das war eine echte Herausforderung. Als Österreicher ist mir nur zu bewusst, dass alte Österreicher besonders im Hinblick auf ihr nationalsozialistisches Erbe mit Schweigen reagieren. Manchmal schien es unmöglich, diese Verschwörung des Schweigens zu durchbrechen. Auf dieser Mauer des Schweigens war immer das Graffito zu lesen: *„Wir haben nichts gewusst, wir haben nichts gehört und wir haben nichts getan."*

Viele haben wirklich nichts gewusst. Aber andere, zum Beispiel meine Linzer Nachbarin, wussten davon. Ich habe ihren Namen geändert, genauso wie viele andere Namen(*). In einem Gespräch hat Steffi* mir anvertraut:

> *„Die Eichmanns[2] haben wir gut gekannt. Sie haben ein Stück weiter unten an der Landstraße gewohnt, auf der anderen Seite. Wir kannten viele Juden und wir wussten, was man mit ihnen gemacht hatte. Wir haben zugesehen, wie die Nazis in der Kristallnacht die Synagoge abfackelten. Wir hatten Angst, und deshalb sagten wir nichts. Wer den Mund aufmachte, kam nach Mauthausen."*

Steffi* und ihr Mann, ein ehemaliger Wehrmachtssoldat, sind inzwischen beide tot. Auch meine anderen Nachbarn in Linz, die mir viel von dem erzählt haben, was „keiner wusste", leben nicht mehr. Ihre kleinen Hinweise während meiner Zeit in Linz waren sehr wichtig. Sie haben mich auf die Spur gesetzt und ich begann, die Wahrheit zu suchen. Manchmal schien sie hinter einer unüberwindlichen Mauer versteckt zu sein. Einer Mauer, die nicht von Menschenhänden erbaut war, sondern aus Steinen des Leugnens, mit Mörtel von Schuldgefühlen und Scham – und der fehlgeleiteten Loyalität gegenüber Adolf Hitler, dem österreichischen „Helden."

Beim Schreiben dieses Buches hat sich einmal mehr bestätigt, was der Basketball-Trainer Rick Pitino (geb. 1952) so formuliert hat: *„Lügen verlegt ein Problem in die Zukunft; Wahrheit verweist es in die Vergangenheit."*

Meine hartnäckige Suche nach der Wahrheit war mehr als nur der philosophische Wunsch, die Wahrheit zu entdecken. Mit der Wahrheit, so hoffte ich, würde ich gleichzeitig auch meine wahre Identität finden – wer ich war,

---

[2] Mehr zu Adolf Eichmann im ersten Kapitel, „Schauplatz: Österreich", Linz 1938.

warum ich geboren wurde und wozu ich auf der Welt war. Ich glaubte fest, dass ich hinter dieser Mauer die Antwort auf diese Fragen finden würde. Anfangs war es schwierig, Menschen zu finden, die sprechen wollten; es gab weder Dokumente noch Fotos. Um seine Spuren zu verwischen, hatte mein Vater alle Beweise vernichtet. Wer noch Nachweise hatte, der versteckte sie oder hielt sich an das Motto: „Nichts Böses hören, nichts Böses sehen." Wie alle anderen auch.

Zum Glück entdeckte ich bald, dass ich der Sohn eines Mannes war, der in manchen Kreisen als Held galt – und dass ich deshalb zu diesen Kreisen Zutritt hatte. Viele von ihnen trafen sich in Jagdhütten tief in den Wäldern Oberösterreichs. An ihren Wänden hingen Gewehre und Waffen, und hier stellte ich meine Fragen. Sie riefen hitzige Diskussionen hervor, die nicht selten wirklich gefährlich wurden.

Mein zweifelhaftes politisches Erbe ermöglichte mir schließlich den Zugang zu sorgsam gehüteten Dokumenten, die über 60 Jahre lang in den Archiven zurückgehalten worden waren. Einige von ihnen bargen so viel Zündstoff, dass ich sie nur in der Gegenwart und unter der Aufsicht des Archivleiters einsehen durfte. Auf anderen geheimen Dokumenten, die mir aus ganz Europa zugesandt wurden, waren die Namen der Belastungszeugen erst vor kurzem geschwärzt worden.

Weil es meine Leser wahrscheinlich interessiert, habe ich die Fotografien dieser historischen Dokumente abgedruckt. Die Originale befinden sich im Jüdischen Dokumentationszentrum von Yad Vashem in Israel, dem Österreichischen Landesarchiv Linz, dem Simon-Wiesenthal-Archiv in Wien, dem Bundesarchiv in Ludwigsburg, dem Internationalen Suchdienst (ITS) in Bad Arolsen und in meinem Besitz.

Abbildung 1



Wenn wir jetzt nicht handeln, so wird man uns in jene dunklen und schrecklichen Verliese der Zeit werfen, die für jene bestimmt sind, die Größe ohne Mitleid, Macht ohne moralische Verantwortung und Stärke ohne Weitsicht handhaben.

Martin Luther King jr. (1929–1968), Bürgerrechtler

Einführung

Was ich bei meinen Nachforschungen herausbekommen habe und die Antwort auf meine Fragen, das alles findet sich in diesem Buch. Zweifellos werden die umstrittenen Themen in diesem Buch einen Nerv berühren oder auch zwei, das liegt in der Natur der Sache. Auch meine Geschichte an sich, die die Mauer des Schweigens erfolgreich durchbrochen hat, wird wohl keinen kalt lassen. Sie bietet den Menschen meiner Generation Freiheit an.

Ich habe beschlossen, das zu erzählen, was meinem Gewissen nach erzählt werden musste. Dabei lag es mir fern, Aufmerksamkeit erregen zu wollen. In diesem Buch gebe ich mein persönliches Erleben, meine eigene Meinung und mein Verständnis von Situationen wieder; diese können durchaus von der Sicht anderer abweichen. Dabei war ich bestrebt, einfach die Tatsachen, die ich sehe, zueinander in Beziehung zu setzen, ohne mein Erleben zu beschönigen oder bisher unbekannte Fakten über Gebühr zu betonen. Auch weiß ich wohl um die zahlreichen Bücher auf dem Markt, die in anscheinend endloser Folge versuchen, die Schrecken Nazi-Deutschlands aufzuarbeiten.

Ich habe dieses Buch geschrieben mit dem reinen und einfachen Wunsch, von Gottes Wunder in meinem Leben zu erzählen – wie Er aus dem Bösen Gutes hervorgebracht und mich aus einem Gefängnis befreit hat, das mich in seinen stummen, dunklen Mauern gefangen hielt. Inmitten meiner Verwirrung und meiner Suche nach Identität fand ich unerklärlicherweise eine äußerst starke innere Entschlossenheit, die Wahrheit auszugraben. Dabei fand ich Heilung für meine verwundete Seele und ihre Narben, und auch das konnte ich nicht erklären. Martin Bormann, wie ich Sohn eines Nazi-Kriegsverbrechers, schrieb: *„Alle echten Begegnungen mit Menschen hinterlassen in uns ihre Spuren. Manche Begegnung hinterlässt unter Umständen „Unfallspuren“, schmerzhaft, vielleicht schwer heilend, Narben hinterlassend.“*[ii]

Heute bin ich dankbar zu wissen, dass Gott jede Begegnung auch trotz schmerzhafter Erlebnisse dazu gebraucht hat, meine neue Identität in Christus zu entwickeln. Er hat mich fähig gemacht, mit einem Erbe zu leben, das das Leben nicht nur meines Vaters, sondern auch das meiner Brüder und das meiner lieben Mutter zerstört hat – sie alle nahmen ihre Geheimnisse mit ins Grab. Ich habe gelernt, mit diesen Narben zu leben, die mich als den Sohn eines Nazis stigmatisieren – wenn auch als einen, der von seinem geistigen und geistlichen Erbe befreit und auf wunderbare Weise von dem Schmerz geheilt worden ist, der mit der Entdeckung solch eines normalerweise äußerst zerstörerischen sozialen, politischen und seelischen Erbes unausweichlich einhergeht.

Inhalt ***Seite***